

Frau Dring bitte befehlen

Frau
Johanna Wagner

DATUM 17. 3. 1967
Bu/Fi

8000 München 42
Perhamerstr. 66

Bürger

Sehr geehrte Frau Wagner!

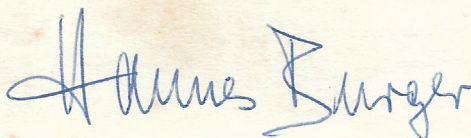
Wir haben durch ein satirisches Interview die Gruppe "Una Voce" leicht auf den Arm genommen und damit zum Ausdruck bringen wollen, daß wir diese Gruppe nicht mehr ernst nehmen können, solange sie in München mit rüden Methoden in unsachlicher Weise öffentlich gegen die Kirche polemisiert. Das erfundene Interview war durch die jüngsten Plakatanschläge provoziert worden. Viele Leser, die unseren Schritt zum Mittel des Spottes ablehnten, wissen leider nicht, wie oft vorher schon versucht worden war, einen brüderlichen Dialog mit diesen Leuten zu führen. Selbstverständlich ging es bei der Satire nicht darum, zur Frage der lateinischen Sprache in der Liturgie einen sachlichen Beitrag zu leisten. Wir wollen die Sachfrage daher in diesem Zusammenhang auch nicht weiterdiskutieren.

Wir haben Ihre Kritik zur Kenntnis genommen und der Kritik an der Glosse in der Nr. 11 der MKKZ auch gebührenden Platz eingeräumt. Wir können aber nicht alle Leserbriefe, die sich größtenteils inhaltlich decken, abdrucken. Die Form der Glosse bzw. der Satire ist ein legales, journalistisches Mittel der Auseinandersetzung, das man freilich nicht in jedem Falle für angebracht halten muß. Durch den Abdruck der Kritik glauben wir auch gegenüber den Gegenmeinungen ausreichend Fairneß walten gelassen zu haben. Im übrigen glauben wir, daß eine Kirchenzeitung, in der gelegentlich einmal unterschiedliche Vorstellungen hart aufeinanderprallen, immer noch besser ist, als ein langweiliges Blatt.

Übrigens, wenn Sie den Sinn und Zweck der "Una Voce" in erster Linie darin sehen, daß diese Gruppe der übrigen Kirche ein Ärgernis ist, dann wirft das ein bezeichnendes Licht auf die christliche Denkungsart von "Una Voce" zurück. Das Domkapitel, gegen das Sie anscheinend so allergisch sind, hat mit unserer Satire überhaupt nichts zu tun gehabt. Wie schwierig ein Dialog mit Leuten ist, denen jegliche Aufgeschlossenheit fehlt, be-

weist Ihr Hinweis auf unsere "zwei Aufsätze gegen die Una Voce-Gruppe Maria in Nr. 9 und 11". Der Beitrag von Stadtpfarrer Gobitz-Pfeifer in Nr. 11 (Warum nicht modernistisch?) war nämlich überhaupt nicht gegen "Una Voce" gerichtet, sondern wollte ein Gegenstück zu meinem satirischen Angriff sein. Oder sollten wir noch einen Aufsatz gegen "Una Voce" gebracht haben, von dem wir nichts wußten? Im übrigen stört uns "Una Voce Berlin" überhaupt nicht. Wir sind zwar nicht dergleichen Meinung, aber wir respektieren sie immerhin, weil sie seriös und ernst zu nehmen ist. Die "Gruppe Maria" in München hingegen hat sich durch ihre eigenen Methoden als Dialogpartner disqualifiziert. Diese Gruppe können wir nicht mehr ernst nehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Hannes Burger